Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 39

Artikel: Die Schulfrage in Frankreich

Autor: E.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Wädag. Wonatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 24. Sept. 1909.

TIE. DITOKUUL U. "DOLIWOIZ.

nr. 39

16. Jahrgang.

Redaktionskommission:

ho. Rettor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Bräsident; die ho. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyd), und Wilh. Schnyder, histirch, herr Lehrer Jos. Müller, Goßau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln.
Ginsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Insend-Austräge aber an ho. haasenstein & Bogser in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung Ginsiedeln.

Inhalt: Die Schulfrage in Frankreich. — Wille und Erfolg. — Um die Mekrutenprüfungen herum. — BereinseChronik. — Aus Kantonen und Ausland. Literatur. — Achtung. — Briefkasten der Redaktion. — Inscrate.

Die Schulfrage in Frankreich.

Von Prof. E. S. in Varis.

I.

Unter den parlamentarischen Arbeiten, welche die im Berbst neu qusammentretende Kammer beschäftigen werden, befindet fich ein Besetzes= vorschlag, der wegen seiner wirklich jakobinischen Tendenz und seiner unberschämten Abfassung ein Ereignis in der Geschichte der Badnaogik Das vom freimaurerischen Protestanten Doumerque ausge= arbeitete Projett, befannt unter dem Namen "Doumergue=Befet, berschafft uns einen Ginblick in die Fortschritte der atheistischen Schule, und sein Auftreten auf dem Vordergrund des Interesses gibt uns Gelegenheit, das französische Erziehungespstem ichweizerischen Badagogen in Geschichte und Wesen vorzuführen. Gin kommentarloser, mit nadten Bahlen abgefaßter Epilog wird aber auch die Folgen ber neuen Methode klar und deutlich zeigen. —

Der neue Gesetzesvorschlag kann auf brei Punkte reduziert werben.

- 1. Wenn ein Bater, eine Mutter oder sonst eine dritte Person einem Kinde den Rat gibt, die schlechten Lehren der Laienschule nicht zu befolgen, so soll die betreffende Person zu einer Strafe von 60 Fr. und 6 Tage Gefängnis verurteilt werden, im Wiederholungsfalle 1200 Fr. und 1 Monat Gefängnis.
- 2. Wenn jedoch ein Familienvater glaubt, einen Lehrer wegen standalöser Unterweisung verfolgen zu müssen, so wird der Präfekt des Departementes und nicht der Lehrer verurteilt. Es wird also un= möglich sein, einen der 110000 französischen Lehrer anzurühren.
- 3. Bon nun an wird die Regierung nach der Abstimmung über das Gesetz Doumergue das Unterrichtsmonopol aufdrängen, alle freien Schulen unterdrücken und alle Kinder in den freimaurerischen Prinzipien erziehen.

Der durch diese Artikel beabsichtigte Endzweck ist klar: das franz. katholische Schulkind soll den Atheismus einsaugen, und wer diesem Uebel zu wehren droht, wird bestraft. —

Das Zustandekommen eines solch' abscheulichen Projektes ist eigentlich nichts Erstaunliches, es bildet die Weiterführung einer Serie von
Verfolgungen, die die französischen Katholiken von den Freimaurern seit
35 Jahren erdulden müssen. Die Mitglieder der Regierung sind
nämlich meistenteils Sklaven der Loge, die darauf ausgeht, die Grundlagen eines Staates: Religion — Familie — Eigentum — Armee —
Autorität und Patriotismus zu erschüttern. Mit der Religion ist angesangen worden, das Geseh Gottes ignoriert man, und es mußte unvermeidlich zu einer Verletzung der Familie, d. h. des Elternrechtes
kommen. Stehen die eben zitierten Artikel nicht etwa in auffallendem
Widerspruche mit dem Artikel 203 des französischen Zivilgesehes, der
also heißt: "Die Eltern haben die Pflicht, ihre Kinder zu
erziehen" und mit dem Artikel 372: "die Kinder haben die
Pflicht, den Eltern zu gehorchen."

Der Staat bezw. die Freimaurerei will diese 2 Artikel über Bord werfen und das Recht, den Kindern seine Prinzipien einzuschärsen, geltend machen. —

Wenn wir nun den religiösen Standpunkt der mit der Erziehung der Kinder sich befassenden Lehrer und leitenden Persönlichkeiten ins Auge sassen, so treffen wir die ärgsten Kirchenhasser an. Der von bitterem Haße gegen den Katholizismus erfüllte Ferdinand Buisse war 8 Jahre lang (1888—1896) Primarschulinspektor; ihm folgte der

Freimaurer Pahot und der heutige U. Jacquet. Der zweite Inspektor Stey, der die Lehrerbildungsanstalten von St. Cloud und Fontenay=aux Roses und der dritte, Pastor Pecaut, der die "Ecoles normales" revrganisiert hat, sind von akatholischem Geiste erfüllte protestantische Pastoren.

Gemäß M. Briffon ist jede Schule ein weltliches Seminar, wo der Atheismus und der Antiklerikalismus geboten sind. Wir reden hier von den Lehrerbildungsschulen, nach deren Berlassen die Lehrkandidaten von der Freimaurerei angezogen werden.

Bei der Zusammenkunst der Freimaurer 1908 waren 25 Prozent Lehrer. Die Loge inspiriert serner alle großen pädagogischen Zeitungen und Organe. Wir haben 6 solcher Zeitschriften. Die wichtigste ist die "Revue de l'enseignement" mit 14000 Abonnenten. Chesredattor war früher der bekannte Antimilitarist Hervé. Im Jahre 1905 wurde er durch einen andern ersetzt, und durch wen? — Jaures. Diese atheistische, antimilitaristische Zeitschrift gibt den andern den Ton an, nämlich der "Ecole lasque", dem "Journal des Instituteurs", der "Ecole nouvelle" und dem "Manuel général".

Die atheistische Unterweisung in der Primarschule erfährt aber auch eine Fortsetzung durch Schulkantinen, Unterstützungsvereine, Kurse für Erwachsene, Bereinigungen unter ehemaligen Schülern, Turne, Schützen- und Gesang-Vereine. Der Generalinspektor des Primarunterrichts, Edouard Petit (der aber als deutscher Jude den Namen Moses Klein führte) gibt folgende Statistik für 1906—07 an:

Es gab da 248 Kurse für Erwachsene, besucht von 600000 Personen, 87000 öffentliche Konferenzen, 3272 Unterstützungsvereine, die 720000 Kinder zählen, 2264 frz. "Patronages". Das sind die von der Loge ins Werk gesetzen Maßnahmen, um die Leute zu fangen.

(Fortsetzung folgt.)

* Wille und Erfolg.

(Fortsetzung.)

"Warum fagst du diesem Esel dieselbe Sache zwanzigmal vor?" fragte John Wesleys Bater. "Weil alle meine Mühe verloren sein würde, wenn ich es bloß neunzehnmal täte," erwiderte die geduldige Mutter; "nun aber wird er es verstehen und sich merken."

Wir leben in einem oberflächlichen Zeitalter und geben uns gebankenloserweise nicht die Mühe, unsere geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu erkennen und zu pflegen; aber wir sollten im Gegenteil unsere Kräfte und unsere Schwächen, unsere Neigungen und unsere Abneigungen fludieren — einerlei, ob wir hoch-, mäßig- oder gar nicht begabt sind.